

NOTAE  
PREHISTORICAE

1

1981

# NOTAE PRAEHISTORICAE

## Informatieblad uitgegeven door      Bulletin d'information édité par

## PREHISTORIE - PREHISTOIRE

Imprimé au Musée royal de l'Afrique centrale

Gedrukt in het Koninklijk Museum voor Midden - Afrika

AUSGRABUNGEN IN GEISTINGEN (KINROOI)  
FUNDE AUS DER JÜNGEREN STEIN- UND BRONZEZEIT

Der Fundort Geistingen liegt im äussersten Nordosten der Provinz Limburg, in der Nähe von der Kleinstadt Maaseik.

Im September 1979 wurden hier in einer der Tiefentsandungsgrubenwände zahlreiche Feuersteinbruchstücke und Scherben gefunden.

Die Fundstelle lag in dem alluvialen Tal der Maas, im Mündungsgebiet von dem "Witbeek". Letzte Fundsicht befand sich auf einer erodierten Torfmoorablagerung, die durch pollenanalytische Untersuchungen und eine Radio-kohlenstoffaltersbestimmung ins Atlanticum datiert werden könnte.

Die Schicht ergab sich als die Basis von Flussablagerungen einer erodierten Rinne. Obenauf befinden sich weisse Flusssände und sich nicht in situ befindliche Torfmoorablagerungen. Diese beiden Elemente füllen die Rinne ab. Alles war mit einem lehmigen Alluvium, das aber dann schon abgegraben war, abgedeckt.

Es handelt sich hier deutlich um keine sich in situ befindliche Fundhorizonte abers die Funde sollen auch nur eine geringe Versetzung untergangen haben. Insgesamt wurden über 225 qm die archäologisches Fundsicht kontrolliert. Der Sand dieses Fundsichtes wurde nachdem mittels eines Siebes mit Löchern zu 6 mm gesiebt. Es wurden mehr als 1100 Scherben, von denen rund 800 determiniert und datiert werden konnten, gesammelt. So gibt es unter anderem Scherben von Riesenbechern (fast ein vollständiges Profil its vorhanden), Wickeldrahtkeramik, Hilversumkeramik, eine Scherbe mit Kerbschnittverzierung, mit Kalenderbergverzierung und eine Scherbe mit Kämmstrichverzierung.

Auch wurde ein 9,7 cm langes Tüllenbeil ohne Ring gefunden. Letzteres darf in die letzten Jahrzehnte dez 8. Jahrhunderts vor Christi Geburt datiert werden. In derselben Fundsicht, in der die Keramik entdeckt wurde, traf man auch über 3000 steinartefakte an. Die meisten Funde bestehen aus Feuerstein; vereinzelte Artefakte wurden aus Wommersom-Quartzit gefertigt.

Kernsteine, meistens nur mit einer Schlagfläche, sind auf geringe Ausmasse reduziert.

63% der 370 Feuersteingeräte sind Kratzer; es geht meistens um kleine Kratzer Typ Daumennagelkratzer.

Höchst merkwürdig ist die Anwesenheit von einigen typischen Mikrokolithenformen, unter denen eine Mistelblattspitze und eine Tardenoisspitze.

Die zweit wichtigste Serie Feuersteingeräte sind die querschneidige Pfeile. Es handelt sich hier um 30 Geräte dieser Art. Pfeilspitzen sind weniger zahlreich; auch eine gestielte Pfeilspitze wurde gefunden.

Eine Anzahl von Bohrern stehen wahrscheinlich in Zusammenhang mit einer durchbohrten, abgerundeten Schieferplatte.

Schliesslich erwähnen wir auch das Vorkommen von zwei völlig ungeschliffene Feuersteinbeilen und von einer grossen Menge Fragmente von geschliffenen Feuersteinbeilen.

Obwohl es sich verstehen lässt, dass es ganz schwer ist über einen möglichen Zusammenhang zwischen all diesen Artefakten und Keramiktypen Hinweise zu geben, können wir doch voraussetzen, dass die gefundenen Feuersteingeräte aus der jüngeren Steinzeit und der Bronzezeit stammen.

H. HEYMANS